



„Lasst Friedenstauben fliegen“ von Andrea Kaiser 2022

Wir wünschen Frieden euch allen

Anregung für Schul- und Klassenleitungen für ein tägliches Ritual zu Trost, Stärkung und Selbstwirksamkeit

Ablauf:

- Impuls der Lehrkraft zum gemeinsamen Beginn, z. B.
 - L: *Bevor wir den Tag und unsere Arbeit beginnen, halten wir inne und denken an das, was uns beschäftigt: Frohes und Trauriges, Sorgen oder Dank. Wer beten möchte, kann in der Stille beten. Wer sich besinnen möchte, hat dafür nun Zeit.*

- (Stille)
 - (L: *Singen wir gemeinsam von unserem Wunsch nach Frieden, hier bei uns und überall*)
 - Lied: *Hevenu schalom alejchem* (Evangelisches Gesangbuch Nr. 433, Text und Melodie aus Israel)

- Abschluss durch die Schülerinnen und Schüler: Friedenswunsch
„Friede sei mit uns, Friede mit der Welt.“

Dieser Impuls kann entfallen, sobald das Ritual vertraut ist.

wenn die Klassensituation dazu geeignet ist:
 Gegenseitiger Friedensgruß: Friede sei mit Dir

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren täglich einen verlässlichen Moment, an dem sie das Gefühl haben dürfen, „etwas getan“ zu haben und Belastendes abzulegen. Das hilft, gut in den Tag zu kommen und an alle Arbeit gehen zu können.

Dies sollte unabhängig vom Religionsunterricht sein und in der Klassengemeinschaft am Morgen in der ersten Stunde erfolgen, damit es wirklich den Start in den Tag erleichtert.

Pädagogische Überlegungen:

Schülerinnen und Schüler sind von den Ereignissen dieser Jahre und dieser Zeit noch mehr gefordert als wir. Das Gefühl „nichts tun zu können“, belastet.

- *Die Schule hilft durch Struktur, durch Konzentration auf Inhalte und das Miteinander in der Schulgemeinschaft, etwas Abstand von dem zu gewinnen, was „draußen“ beschäftigt.*
- *Die Pandemie hat tief in diesen Schulbereich eingegriffen, auch wenn wir weiter versuchen, so viel Verlässlichkeit wie möglich zu schaffen.*
- *Nun ist mit den Kriegsgeschehen eine weitere Belastung hinzugekommen.*
- *Weiterhin bleibt die Aufgabe der Schule, den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu geben, sich auf etwas anderes zu konzentrieren als auf das, was in der Gesellschaft dominiert.*
- *Die Schule darf auch bei größter Betroffenheit nicht in Aktionismus verfallen, auch keine Krisengefühle verfestigen oder dramatisieren.*
- *Dennoch: Da sind die existentiellen Bedürfnisse „Was kann ich tun?“ und „Was darf ich hoffen?“ Die gilt es aufzugreifen und weiterzuführen. Bildung und Austausch sind Mittel, die die Schule dafür bereithält – und:*
- *Geregelte Abläufe helfen – gerade auch in umwälzenden Zeiten.*
- *Die Aufarbeitung solcher Geschehnisse kann nie sofort erfolgen. Aber:*

Vermeidung von
Dramatisierung und
Aktionismus

Was kann ich tun?
Was darf ich hoffen?

Rituale stützen

Wir wissen um die stützende Kraft von Ritualen:

Verlässlichkeit ist hilfreich. Selbstverständlichkeit gibt Sicherheit.

Die Erfahrung, **gemeinsam** mit anderen zu schweigen, zu sprechen, zu singen, gibt ein stärkendes Gefühl der **Selbstwirksamkeit**.

Das ist die Grundlage für Hoffnung, Trost und Lebensermutigung.

Verlässlichkeit

Selbstwirksamkeit
Lebensermutigung

Didaktische Herausforderung:

Ein Ritual einzuführen, bedarf einer **guten Vorbereitung**:

- *Den Bedarf erläutern, die Elemente vorstellen, Unklares klären, Einverständnis der Beteiligten einholen – es zur gemeinsamen Sache machen, ohne es mit Gefühlen oder Erwartungen zu überfrachten und ohne es zu zerreden. Tatsächlich entfaltet das Ritual seinen Sinn erst im geläufigen Tun.*

Mit Bedacht und
pädagogischem Gespür
einführen

Eindruck braucht Ausdruck:

- *Es kann sein, dass bei den Schülerinnen und Schülern Bedarf besteht, sich auszusprechen, etwas mitzuteilen. Die Lehrkraft muss für sich klären, in welchem Rahmen sie das ermöglichen kann. Schülerinnen und Schüler können aber auch die Schule für sich ganz frei halten wollen von solchen Themen. Hier ist das pädagogische Gespür der Lehrkraft gefordert.*
- *Nur wenn die Schülerinnen und Schüler verlässlich wissen, dass es im schulischen Kontext Zeit und Räume gibt für ihre Bedürfnisse nach Gespräch und Unterstützung, kann solch ein knappes Ritual am Morgen seine Kraft entfalten.*

Eindruck braucht Ausdruck

Multikulturelle und multireligiöse Klassen:

- *In der Schule wird aus **der Vielfalt eine Gemeinschaft** – das ist eine elementare Kompetenz, die mit dem Ritual verstärkt werden kann.*

Gemeinschaft in Vielfalt im
Geist des Friedens

- Ein **Grund-Ethos des Friedens** verbindet Religionen und Gesinnungen.
- Bei Klassen mit einer Religion/ Konfession ist natürlich möglich und ggf. sogar gewünscht, das Ritual entsprechend inhaltlich zu füllen (andere Liedauswahl, Vater Unser).

Organisation:

- Wo noch **das klassische Schulgebet** stattfindet, bietet dies bereits einen guten Rahmen. Wo das Schulgebet aber bisher ersatzlos weggelassen wurde, kann eben dieses Zeitfenster am Morgen für das Friedensritual genutzt werden.
- Wenn derzeit Testungen erfolgen, kann davor oder danach auf diese Weise noch einmal die Konzentration gebündelt werden.
- Alternativen: Zum Tagesabschluss oder zum Glockenläuten um 12 Uhr.

Fach-Informationen:

Das Wort „Schalom“, „Salam“, „**Friede**“ verbindet drei große Weltreligionen – und alle Menschen, die guten Willens sind.

- Das Wort Friede umfasst alle Sehnsucht nach Heil – im Großen der Weltpolitik, aber auch im Kleinen der Schulgemeinschaft, der Familie und der Freundschaften.

Ritual: Verlässlichkeit gegen Unsicherheit

- Wirksam ist, einprägsam Tag für Tag das Gleiche zu sagen, damit **durch die Wiederholung Sicherheit entsteht**.
- Das Ritual ist **so knapp wie möglich** zu halten, es wirkt nicht durch Wort-Fülle und sollte auch nicht zu viel Raum einnehmen.

Es müssen nicht viele Worte gemacht werden. Geredet wird ohnehin genug.

Gemeinsame **Stille** hat Stärkungskraft. Diese Stille darf selbstverständlich für ein stilles, persönliches Gebet genutzt werden – aber sie darf von Menschen, die nicht beten können oder wollen, auch als Moment der Besinnung erfahren werden.

Ein **Lied** wirkt ganzheitlich – körperlich und geistig.

- *Begründung für den Liedvorschlag: Mit „Wir wünschen Frieden euch allen“ ist alles Wesentliche gesagt. Zugleich legt der Text niemanden religiös fest. Das Lied kann getragen, aber auch – je nach Stimmungslage – durchaus mit Energie, auch mehrmals hintereinander und schneller gesungen werden.*
- Natürlich kann das Lied auch (rhythmisch) gesprochen werden.

Ein schlichter **Friedenswunsch** gibt dem Ritual Bezug zur Gegenwart.

Unterstützung durch Veranschaulichung/Material

Prinzipiell genügt die Klassengemeinschaft, denn bereits das **Gemeinschaftserleben** im Ritual ist ja eine ganzheitliche Anschauung.

- *Bildbetrachtung und Bildgestaltung: z. B. Friedenstaube – bei höheren Jahrgangsstufen z. B. mit Picassos Paloma oder Chagalls Taube, aber auch die „Peace-Friedenstaube“.*

- Ggf. können Schülerinnen und Schülern zu **eigenen Bildern/Ausdrucksformen** inspiriert werden. Mit diesen kann das Klassenzimmer/Schulhaus gestaltet werden, sie können aber auch als Fensterbild, Insta-Post, als Statusbild oder als Postkarte (z. B. für Briefaktionen in Seniorenheime, Krankenhäuser oder an die Politik, aber auch als Geburtstagskarten innerhalb der Schulfamilie) gestaltet werden.
- Wenn die Schülerinnen und Schüler dazu eigene Texte formulieren, ist die Auseinandersetzung noch tiefer.
- Für KiTa, Grundschule und Sekundarstufe 1 Vorschlag: „Lasst Friedenstauben fliegen“ von Andrea Kaiser (siehe Titel).

Aktivierung, Aneignung,
Anwendung

Inspirationen in Wort und Bild:

Die Künstlerin **Andrea Kaiser** hat speziell für diesen Anlass ein Bild geschaffen, das den Schülerinnen und Schülern eine hilfreiche Imagination bietet.

Jede und jeder von uns hat die Möglichkeit, für den Frieden etwas zu tun.

Gedanken des Friedens haben Kraft und Macht.

**Jedes Kind, das an den Frieden denkt, über den Frieden redet,
ein Gebet spricht, ein Lied vom Frieden singt,
trägt einen Teil dazu bei.**

Das symbolisieren die Friedenstauben auf dem Bild:

**Jedes Kind darf sich vorstellen, dass sein Gebet, sein Wunsch,
seine Hoffnung für den Frieden
wie eine Friedenstaube aufsteigt.
Und diese Taube ist nicht allein!
Da sind viele, viele andere!**

Gegen alle Bilder von himmelschreiendem Leid und Unheil setzen Schülerinnen und Schüler ein tröstliches, ermutigendes, lebendiges Gegenbild des Glaubens an den Frieden, die Versöhnung, die Vergebung, den Neuanfang.



Abbildung 1: Friedenstauben in Hamburg, bereits 2021 ©K.Kemnitzner

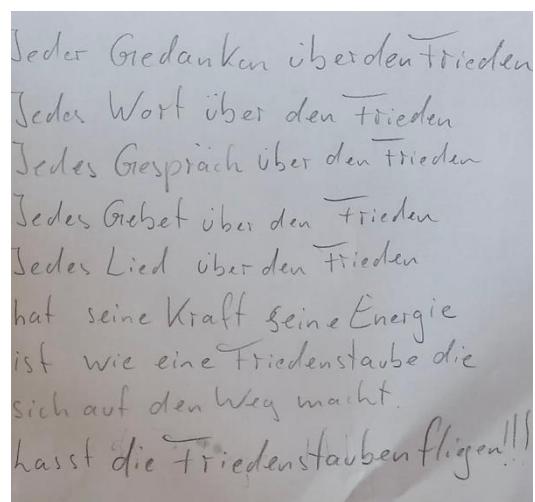


Abbildung 2: Gedanken einer Mutter und Oma 2022



Abbildung 3: Bild im Februar 2022 von Emil

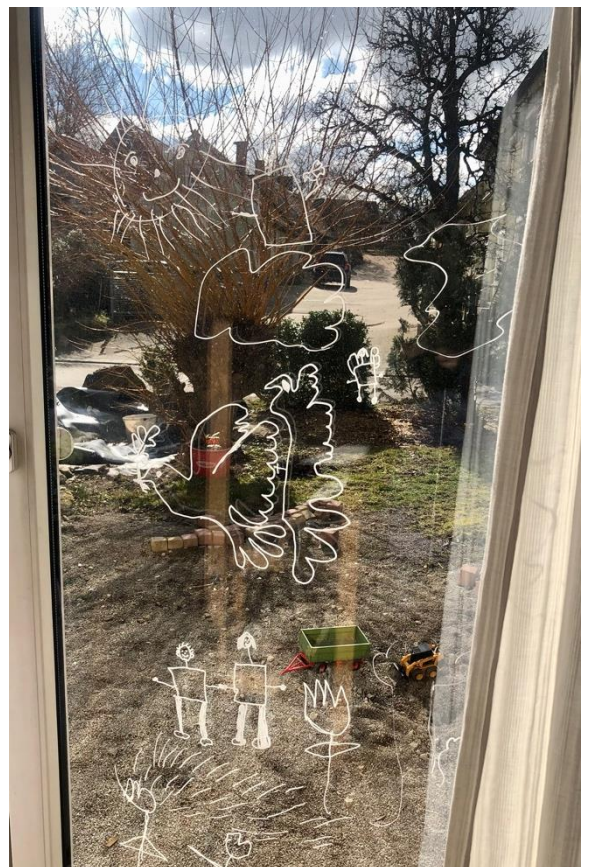


Abbildung 4 und 5: Fensterbilder 2022